

Gründe gegen Groß-Glashausprojekt Bad Blumau:

Punkt 1:

Geothermie zu nutzen ist grundsätzlich eine gute Idee.

Aber Geothermie ist ein Allgemeingut sowie frische Luft und reines Wasser.

Geothermie ist auch ein Allgemeingut wie artesischen Brunnen welche in den letzten Jahren viele von Amtswegen verschlossen wurden.

Weil dieses besonders heiße Thermalwasservorkommen in 3.000 m Tief von Bad Blumau bis Fürstenfeld aber eine begrenzte Kapazität hat und für die so wichtige Therme Bad Blumau schon 20 l pro Sekunde geothermisch genutzt werden, wäre es besser, nur das bewilligte 6 ha Glashaus (erster Bauabschnitt) zu errichten, das mit ca. 10 - 15 l/sec. Heißwasser beheizt werden könnte, und mit weiteren 30 l/sec. viele Häuser in Fürstenfeld zu beheizen, als die geplanten 60 l Thermalwasser pro Sekunde allein für eine 27 ha große Glashausanlage zur Gewinnmaximierung einer Großhandelsfirma zu verwenden.

Punkt 2:

In einer Hand voll Erde leben Millionen von Organismen, welche auf Grund ihrer uralten Genetik in der Lage sind das Klima zu regulieren, Wasser aufzunehmen, zu speichern und wieder abzugeben sowie Pflanzen ausgewogen und gesund zu ernähren.

Wenn diese in 1000 Jahren entstandene Humusschicht, in dieser idyllischen Ackerlandschaft mit Baggern weggeschoben und für immer vernichtet wird, lässt das meine bäuerliche Seele bluten.

Wie groß muss die Gier sein, in Zeiten wo 1/3 der Nahrungsmittel im Müll landen, 1/3 der Menschen zu Fettleibigkeit neigen und 1/3 der Krankheiten auf falsche Ernährung zurückzuführen sind, um ein solches Projekt zu befürworten?

Dr. Weinberger, Chef der Österreichischen Hagelversicherung, bringt es auf den Punkt: In Österreich liegen 15000 ha Industriefläche ungenutzt brach. Der jährliche Eiweißimport beträgt 700.000 t, das wiederum einer Anbaufläche von Oberösterreich mit 250.000 ha entspricht, welche die letzten 20 Jahre jährlich importiert wurden.

Punkt 3:

Die oststeirischen Paradeiser-Bauern wissen genau, wenn die Paradeiser reifen und viele Leute auf Urlaub sind oder gleichzeitig die Reife in den Hausgärten einsetzt, wird ein kostendeckender Verkauf schon schwierig. Noch schlimmer wird es, wenn die Großhandelsfirma Frutura so einen hohen Marktanteil zusätzlich auch im Sommer produzieren will.

Landesrat Seitinger, gleichzeitig Obmann des Steirischen Bauernbundes, welcher bei der Bauerndemo gesagt hat „Stirbt der Bauer stirbt das Land“, ist bisher nicht bereit, die süd- und oststeirische saisonale bäuerliche Gemüseproduktion, durch Novellierung des Steiermärkischen Raumordnungsgesetzes zu schützen. Die drei Anträge der Grünen im Landtag auf Flächenbegrenzung von Glashäusern haben die ÖVP und ihr Bauernbund jedes Mal abgelehnt. Auf Bundesebene blockiert der ÖVP-Landwirtschaftsminister eine dringende Novellierung des Umweltverträglichkeitsgesetzes, weshalb dieses Projekt keiner UVP unterzogen werden kann. Und dieses agrarindustrielle Projekt wird vermutlich aus Landwirtschaftsmitteln gefördert, welche eigentlich nur uns Bauern zustehen sollten, wie es zumindest immer der Allgemeinheit verkauft wird.

Meiner Ansicht nach ist Ernährungssicherheit nur durch samenfeste Sorten in den Händen vieler Bauern möglich und sicher nicht durch Hybridsorten bzw. patentiertem Saatgut in den Händen von Agrarkonzernen. Die geplante große Eigenproduktion durch eine Handelskette über ein Subunternehmen in Bad Blumau ist ein Verdrängungs-Wettbewerb nicht nur gegen Kleinbauern, sondern auch gegen mittlere und größere Bauern.

Heribert Purkarthofer, St. Johann b. Herberstein